



## Abschaltung der Sperry am 3.11.1989

Die Direktion hat mich gebeten,  
nach meinen wohlgedachten Reden  
zum Exitus der Telefonen  
auch heute Kluges zu bekunden.

Drum hab ich etwas nachgedacht  
und dann dies Gedicht gemacht,  
um einen Rechner hier zu ehren,  
mit dem wir nun nicht mehr verkehren.

Leider bin ich sehr vergeblich,  
und so ist es unerlässlich,  
daß ich hin und wieder spicke  
und auf diesen Zettel blicke.

Am Anfang von dem Festgedichte  
blicken wir in die Geschichte.  
Da gibt es einige Gestalten,  
nicht die jungen, die ganz alten,  
die lassen die Gedanken schweifen  
und sehen lange, gelbe Streifen,  
mit denen sie sich redlich mühten,  
sie einem Rechner darzubieten,  
den ersten wohl in diesem Lande,  
und den man die Zuse nannte.

Der nächste ließ nicht auf sich warten,  
statt gelber Streifen fraß er Karten;  
auch dieser Rechner war von hier,  
man nannte ihn die TR4.

Da war so mancher Kartenstapel  
höher als der Turm von Babel,  
und hatte man ihn hingeschmissen,  
war die Lage recht beschissen.

Doch erhellte sich die Miene,  
wenn man mit der Sortiermaschine  
die Ordnung wieder hergestellt,  
wenn man benutzt' das Labelfeld.

Schließlich nach neun Jahren dann  
kam ein anderer Rechner dran,  
wobei zu dem alten Namen  
einfach noch zwei Ziffern kamen.

Was dieser Rechner Neues hatte,  
das war eine große Platte  
und dazu in großer Zahl  
ein Ding, das nennt' man Terminal.

Als wiederum neun Jahr' vergangen,  
hat ein Neuer angefangen;  
der Rechner, den man uns verbraten  
hat seine Firma in den Staaten.

Univac ward sie genannt,  
doch ist allen wohlbekannt,  
daß ihr Name oft changierte,  
so, als ob sie sich genierte.

Univac, Sperry, Unisys -  
alles war der gleiche Laden !  
Univac, Unisys, Sperry -  
alles macht' uns gleichsam merry !

Die Geschwindigkeit war fix,  
Experten sprachen von zwei Mips,  
und die Speichermöglichkeit  
gab man an in Gigabyte.

Gut durchdacht war ohne Frage,  
was bis dahin eine Plage;  
bastelte man Bibliotheken,  
kam der Programfile gelegen.

Doch auch dieser Rechnerriese  
kamm dann und wann in seine Krise;  
zum Beispiel ist es unvergessen,  
daß er gar Bänder hat gefressen.

Axel Koch, den Sonnenkönig,  
störte alles dies recht wenig.  
er hat dann ganz ungeniert  
die Bänder wieder restauriert.

Und auch sonst hört' man oft klagen  
an vielen Sperry-Schreckenstagen:  
Crash every day  
keeps the user away !

Auf der Sperry, ist's zu fassen,  
gab es sogar Benutzerklassen.  
Arme gab's Priviligierte,  
die der Name BUSER zierte.

User waren's gut elfhundert,  
so daß es eigentlich verwundert,  
daß kein Hacker zugehörte,  
der uns das System zerstörte.

Hacker, das sind Psychopathen,  
die meist nachts dem Rechner schaden,  
wenn andre ihre Spielchen machen  
mit angenehm'ren runden Sachen.

Fünfhunderttausend Dialoge  
und Batch hunderttausendmal,  
das verlangt eine Eloge  
auf diese eindrucksvolle Zahl.

Fünzigtausend Rechenstunden  
sind auch eine tolle Zeit.  
Diese ist auch unumwunden  
ein Zeichen von Zufriedenheit.

Fleißig war er auch im Druck:  
Flensburg - Garmisch und zurück  
wenn man hinlegt Blatt für Blatt,  
was er so geprintet hat.

Nun ist der Rechner recht veraltet,  
darum wird er abgeschaltet.  
Danach wird er eingemottet  
oder ganz und gar verschrottet.

SPSS und BMDP,  
allen tut der Abschied weh.  
TUSTEP winkt mit seinem Dach,  
IMSL liegt gar völlig flach.

GPSS und SIMULA, -  
beide sind nun nicht mehr da;  
zum letzten Mal die Muse küßt,  
da CLIO jetzt verschwunden ist.

Der Rechnerraum wird nun nicht leer,  
ein neuer Rechner muß jetzt her:  
nach IBM und VAX als Dritten  
so ein Vektor-Super-Schlitten.

Zum letzten Mal ist fin gemacht,  
der Klammeraffe eingegeben.  
Wir wünschen Sperry gute Nacht;  
die andren Rechner sollen leben !

Blick ich hier in diese Runde,  
sind viele da der ersten Stunde;  
machen EDV noch immer,  
sind schon fünfzig und noch schlimmer.

Da fall'n mir ein die Testpiloten,  
die da hoch am Himmel oben  
nach ein paar lächerlichen Mach  
und dazu ein bißchen Krach  
sind mit vierzig so geschlaucht,  
daß sie völlig aufgebraucht.

Ich will wirklich niemand schelten,  
doch sind wir die wahren Helden,  
weil wir nämlich allezeit  
folgen Lichtgeschwindigkeit,  
mit der die flinken Elektronen  
uns're Nerven niemals schonen.

Dies können nur die besten bieten,  
da verlangt es nach Eliten,  
nach Leuten aus ganz hartem Holz.  
Liebe Freunde, das macht stolz !